

Leserbrief Pia Appel vom 04.05.2014

Betr. Echo der Woche Kommentar von jmk am 03.05.2014

Der Eindruck, dass in Nidda im Gegensatz zu Büdingen eine andere Vorgehensweise in der Informationspolitik betreffend Windkraft eingeschlagen wurde, ist falsch, im Gegenteil. In Büdingen fand bereits im November 2013 eine Informationsveranstaltung für die Bürger statt. Dadurch hatte die IG Gegenwind Michelau erheblich mehr Zeit zu agieren. Dies brachte zumindest einen Teilerfolg, die geplante Vorrangfläche „Steinröde“ im Büdinger Wald wurde von der Stadt Büdingen stark verkleinert an den RP gemeldet. Mit uns Niddaern Bürgern sucht die Stadt bis heute keine Diskussion. Die Aussage wir hätten Angst, weil wir nicht wüssten, was auf uns zukommt, kann so nicht stehen bleiben, da wir genau wissen was auf uns zukommen wird, wenn WEA´s in unseren Raumertswald gebaut werden. Es ist mit dem gesunden Menschenverstand nicht nachzuvollziehen, warum ein funktionierendes Ökosystem zerstört werden soll, um im Gegenzug durch den Bau von WEA´s die „Natur zu retten“. Doch betrachtet man sich die Homepage von Hessen-Forst, so wird einem manches klar. Dort wird der Wald mittlerweile als Produktionsfläche angeboten wie sauer Bier (in Erwartung hoher Pachteinahmen). Eine Behörde, die in den letzten Jahrzehnten dafür da war, den Wald zu hegen und zu pflegen. Abschließend wirft sich mir die Frage auf, warum eigentlich der Bereich im Niddaer Stadtgebiet mit der höchsten Windhöflichkeit nicht als Vorrangfläche ausgewiesen wird, nämlich der Eschberg bei Wallernhausen. Ein Schelm wer Böses dabei denkt.